

# Merseburger Tageblatt

Verlagspreis: 120 Pf. wöchentlich. Vierteljahr: 3,00 Mk. monatlich. 50 Pf. wöchentlich. Postbezugspreis: 1,50 Mk. monatlich. Bestellschluss: 1. September. — Druck: 1. September 1916. — Verleger: Carl Schönbauer, Merseburg. — Druck: Carl Schönbauer, Merseburg.

## Kreisblatt

Verlagspreis: 120 Pf. wöchentlich. Vierteljahr: 3,00 Mk. monatlich. 50 Pf. wöchentlich. Postbezugspreis: 1,50 Mk. monatlich. Bestellschluss: 1. September. — Druck: 1. September 1916. — Verleger: Carl Schönbauer, Merseburg. — Druck: Carl Schönbauer, Merseburg.

## Zeitung für Stadt u.

mit „Illustriertem“



## Kreis Merseburg

Sonntagsblatt

Amfliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden

Nachdruck amflicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 212.

Sonntabend, den 9. September 1916.

156. Jahrgang.

### Amfliche Anzeigen.

Seite 8 betr.

1. Anmeldung der Fahrabrechnungen.

### Tageschronik

**Türkische Truppen auch in der Dobrußka. Unvermindertes Druck auf Griechenland. Russisch-rumänische Enttäuschung über Bulgarien. Die Entfremdung der amerikanischen Truppen von mexikanischen Grenze.**

### Die fünfte Kriegsanleihe.

Die Ausbreitung der fünften Kriegsanleihe ist erfolgt. Sie entspricht durchweg den Bestimmungen der anderen Anleihen. Es ist kein Wort mehr nötig, um darzutun, daß das Reich für die neue Anleihe ebenso wie für die früheren nicht nur erhebliche Vorteile, sondern auch eine volle Bürgschaft und Sicherheit bietet. Aber auch für die Darlegung der Pflicht jedes deutschen Reichsbürgers, sich nach Kräften an der Zeichnung und Ausbringung der neuen Anleihe zu beteiligen, sollte eigentlich kein Wort mehr nötig sein. Die Entwicklung, welche die politischen Verhältnisse genommen haben, steht zu deutlich vor unseren Augen, als daß irgend jemand noch den Ernst der Lage und die eiserne Notwendigkeit verkennen könnte, dem Vaterlande die Mittel zu gewähren, deren es bedarf, um auch den Krieg den erhöhten Anforderungen unserer Feinde zum Trotz zu einem siegreichen Ende zu führen. Unsere Feinde haben auch Rumänien zu dem Verände bewegen, das Kriegsglück im Osten zu ihren Gunsten zu wenden und damit auch die Kriegslage im Westen entscheidend zu beeinflussen. Ist, Verzug und Falschheit haben in Bukarest gegolten und die Einsicht des besten, unbedingten Teiles des rumänischen Volkes mündet gemacht. Mit dem Eintritt Rumäniens in den Reiben unserer Feinde schließt sich der Ring der Kette, mit der man Deutschland und seine Verbündeten zu erschüttern gedachte. Daß Italien seinem Trendbruch durch die Kriegserklärung an Deutschland die Krone aufgesetzt hat, ist nur eine Form, die uns wenig berührt und höchstens die Verächtlichkeit westlicher Tücke steigert, aber die rumänische Treulosigkeit zwingt uns — es wäre verhängnisvoll, wenn wir das verkennen wollten — zu vermehrte Kraftanstrengung, zu vermehrte Opfern. Es gilt, dem Höchstmaß der Kräfte, das unsere Feinde jetzt entwickelt haben, eine Stärke entgegenzusetzen, an der alle Anstürme scheitern. Es ist sicher, daß nimmermehr der Endkampf in dem großen Weltkriege eingeleitet hat, der Endkampf, von dem die Entscheidung abhängt.

Diese Gewißheit müßte anstrengen, um alle weiteren Erörterungen überflüssig zu machen. Es ist in den Mätern mehrfach von der Notwendigkeit die Rede gewesen, den Mannschaften entgegenzutreten und den Schwärzern den Mund zu stopfen, die bedacht oder unbedacht an der Arbeit sind, dem deutschen Volke angesichts der Anforderungen unserer Feinde den Mut zu rauben. Ist das wirklich noch notwendig? Wo solche Schwärzer und Mannmacher sich hervorwagen, wird das deutsche Volk selbst ihnen die Wege weisen. Auch kleinliche Verdächtigungen werden wie weggeblasen sein, wenn erst das volle Bewußtsein der Aufgabe erwacht, die uns jetzt zuffällt. Was wollen alle Unbegreiflichkeiten gegenüber den Anforderungen und Opfern besagen, die unser Heer im Felde auf sich nimmt. Nein, nicht im Kampfe mit Angst und Unzufriedenheit soll der Er-

folg der fünften deutschen Kriegsanleihe errungen werden, sondern im Zeichen freudiger Opferwilligkeit und fester Zuversicht in den endlichen Sieg unserer gerechten Sache! Freudig wird das deutsche Volk die Gelegenheit ergreifen, um den Feinden, die es vernichten wollen und die da glauben, diesem Ziele nahe zu sein, zu beweisen, daß seine Einigkeit ebenso unerschütterlich ist wie seine Entschlossenheit, das Schwerte auf sich zu nehmen, und sein Wille, zu siegen. Wenn je, gilt von der fünften Kriegsanleihe das Wort, daß ein finanzieller Sieg einer gewonnenen großen Schlacht gleichkommt.

### Vom Kriege

#### Die Lage auf dem Balkan

##### Der Sieg von Tutrafan.

Der amtliche bulgarische Heeresbericht über die Eroberung von Tutrafan lautet:

Sofia, 7. Septbr. Gestern, den 6. September, 2 Uhr 30 Minuten nachmittags hat nach einem heftigen Kampfe bei der zweiten Verbleibungslinie südlich der Stadt Tutrafan die bräunkopffarbige Tutrafan-Regiment in unsere Hand. Die Garnison der Festung kapitulierte. Gefangen wurden das 3., 35., 36., 40., 74., 79., 80. und 84. Infanterie-Regiment, zwei Bataillone des Gendarmerie-Regiments, das 5. Kavallerie-, das 3. schwere Artillerie-Regiment. Erbeutet wurden: die ganze Festungsbatterie, viel Munition, Gewehre, Maschinengewehre und anderes Kriegsmaterial. Die genaue Zahl der Gefangenen und der Beute wird erst festgestellt. Bis jetzt wurden gezählt: 400 Offiziere, darunter 3 Brigadeführer, 2000 Mann, und 21000 unversehrte Gefangene, ferner an Beute zwei Jagdflugzeuge und mehr als hundert moderne Geschütze, bei welchen sich zu zwei im Jahr 1913 bei der Stadt Ferdinand gefochene Batterien befinden. Die Verluste der Rumänen an Toten und Verwundeten sind enorm. Viele rumänische Soldaten ertranken auf ihrer panischen Flucht in der Donau.

Sofia, 7. Septbr. Zur Erklärung von Tutrafan meldet die „Afta“: Die Kämpfe sind nicht leicht gewesen und der amtliche bulgarische Bericht wolle schon die Welt glauben machen, daß die Kraft des Angreifers erschöpft sei. Statt dessen ist er im Sturm in die Befestigungen eingedrungen und hat über 2000 Mann an Gefangenen gemacht. Es handelt sich, da die Rumänen auch schwere Stützpunkte gehabt hätten, um etwa zwei Divisionen, die nach den rumänischen Vorschriften gegen 40000 Mann stark gewesen sein werden. Der Erfolg bei Dobrici sichert die Platte der Tutrafan stehenden deutsch-bulgarischen Truppen und im weiteren Sinne die nachdonauische Front und die Verbindung der Mittelmächte mit Konstantinopel. Aus den vorliegenden Meldungen der auf ein großes Ziel hinstrebenden gleichzeitigen Offensiven des Vordrängens und seiner Mitarbeiter ist ein wichtiger Teil ausgebrochen. Der russische Vordräng war durch den Teil der Dobrußka gegangen, der Lepenari und westlicher ist, und erst im Kampfbilde erkennen sich höhere Absichten für die Befestigung großer Massen, die nun dem geschlagenen Feinde genommen sind. Von der Küste her ist eine Unternehmung durch Landstrassen zu erwarten. Zunächst erschwert die Gestaltung der Stellung das Ausweichen größerer Kräfte, und dann haben die Bulgaren schon Bistritza und Kamana, die früher eine Rolle als Stützpunkte für Getreide lieferten, durch das Aufkommen von Constanta aber an Bedeutung verloren. Unser Bundesgenosse ist Herr der Küste bis zum Kap von Rallata. Außerdem ist die Beförderung von Truppen von Constanta und Odessa erst möglich, wenn die russische Platte das Schwarze Meer beherrscht, und dabei haben unsere K-Boote auch ein gewichtiges Wort mitzusprechen.

#### Eingestrichen in Bulgarien.

Aus Sofia wird gemeldet: Aus allen Kronprinzen sind kommen immer neue Aufstellungen wegen der Kriegserklärung und des unangenehmen Verhaltens von der Regierung. Unfähig der großen Erfolge in der Dobrußka werden überall Siegesnotizen in die Bulgarien abgehoben. Bei der Parade von Einjährig-Freiwilligen, die als Mittelst-Änder-

ter ausüben, hielt Generalissimo Jekow eine lange patriotische Rede. Bei der Auslösung wollte niemand zum Feldendienst, sondern alle an die Front, besonders gegen Rumänien.

Des Kaisers Glückwunsch zum Sieg von Tutrafan. Berlin, 7. Septbr. Der Kaiser sandte heute dem König der Bulgaren aus Anlaß der Eroberung von Tutrafan folgendes Telegramm: Erfahre frohen, daß unsere verbündeten Truppen die Festung Tutrafan erobert haben. Empfangne meine herzlichsten Glückwünsche zu dieser glänzenden Waffentat deiner tapferen Soldaten, aus der unser neuer Feind erkennen möge, daß wir uns nicht nur zu wehren verstehen, sondern ihn leicht in seinem Lande schlagen können. Gott helfe weiter! In Treue Dein Wilhelm.

#### Die wichtigste Kriegsaufgabe der Deutschen und Bulgaren.

Wien, 7. Septbr. Das „Wien. Journ.“ meldet aus Budapest: Der Militärdirektor des „Pester Abend“ berichtet, daß sich die Russen ohne Zweifel auf eine große, gegen Bulgarien gerichtete Aktion vorbereiten. Der Schwerpunkt wird nach der unteren Donau und der Dobrußka in den nächsten Tagen verlegt werden. Er ist sich sehr, mit wie großer Voraussicht die Aktion der Deutschen und Bulgaren in dieser Stützrichtung und mit Erfolg angeht. Der Deutschen und Bulgaren wird eine wichtige, in die wichtigste Aufgabe des gegenwärtigen Krieges zufallen, daß es ihnen gelingt, das Zusammenwirken der deutschen, bulgarischen und türkischen Truppen mit den Unternehmungen in Eisenbürgen und Nachbarschaft herbeizuführen.

#### Es wird unruhig in Bukarest.

Bukarest, 7. Septbr. Der „Anzeiger“ aus Petersburg: Infolge der feindlichen Luftangriffe auf Bukarest verläßt der größte Teil der Wohlhabenden die Stadt. Die rumänische Regierung legt ihrer Absicht kein Verheimlichen in den Weg. „Dasas“ meldet aus Bukarest: Seit dem Angriff eines Zepelins am Donnerstag, am letzten Montag auf Bukarest wurde kein weiteres Flugzeug gemeldet. Die Behörden übernahmen streng die Anwendung der Bestimmungen zur Durchführung der völligen Dunkelheit.

Die „Afta“ meldet aus Amsterd.: Der zweite Luftangriff auf Bukarest dauerte nach der „Times“ von 2 bis 5 Uhr morgens. Die rumänischen Abwehrkräfte beschloßen die Luftflotte zu heftig.

#### Die Abgrenzung der Dobrußka.

Ergangen, 7. Septbr. „Tribuna“ meldet aus Bukarest: Die rumänische Regierung verbot der rumänischen Presse den Abdruck der feindlichen Heeresberichte. Auch die ausgasweise Wiedergabe ist nicht gestattet.

#### Der Schutz der Rumänen in der Türkei.

Aus Konstantinopel wird berichtet: Der Vorkämpfer der Vereinigten Staaten von Amerika hat den Schutz der rumänischen Staatsangehörigen in der Türkei übernommen.

#### Nachrichte der Gesandten der Mittelmächte aus Bukarest.

Sofia, 7. Septbr. Die „Times“ melden aus Bukarest: Der deutsche und der türkische Gesandte verließen Bukarest am Montag, der bulgarische am Donnerstag. Aus Wien wird der „Afta“ gemeldet: Der österreichisch-ungarische Gesandte in Bukarest ist mit dem Gesandtschaftspersonal abgereist. Die Reise geht über Rußland nach Schweden.

#### Gepländer des entscheidenden rumänischen Kronrats.

König Ferdinand, der große Selbstbeherrschung zeigte, äußerte nach Kaiser Wilhelms zu Beginn, er wünsche zwar die Meinung des Staatsrates zu hören, er habe jedoch keinen Beschluß bereits gefaßt. „Ich habe“ sagte er, „einen großen Sieg gewonnen. Ich habe nicht leicht überwinden.“ Raschlioman bestärkte darauf die Bewahrung der Neutralität, dann formulierten Pilipecu und Jonecu in konzentrierter Form ihre bekannte Stellungnahme. Pilipecu meinte vor Erregung der Königsmantele und sagte ihm, als er gebend sagte: „Balkan rekonstruiert den Gang der Unterhandlungen. Er habe Rumäniens Mitteln nur hinausgeschoben, weil die Armenausstattung unbeschwerd war. Der Ministerpräsident sprach ruhig und verhielt, seine Richtung zu verbergen. Schließlich erklärte er, er übernehme die Verantwortung für die weitere Entscheidung. Der König brachste ihm mit Bräutigam Hand. Raschlioman erklärte, jetzt, da die Sache bereits entschieden sei, werde er als rumänischer Bürger handeln.

#### Wien, 7. Septbr. Der bulgarische Mitarbeiter des „Petit Paris“ drückt über die diplomatischen Verhältnisse in der rumänischen Hauptstadt vor dem Kriegsausbruch, alle einschlägigen Verhältnisse seien von Anfang an von Beginn an getroffen worden. Der Kronrat sei nur einberufen worden, um den Regierungsbeschluß mitzuteilen, der so sehr abgemildert worden sei, daß man im Kronrat allgemein überbrachte gemeldet sei. Nur Carl habe einen Protest vorbringen können und habe dem König verweigert, daß der

Tag der Kriegserklärung ein unheilvoller Tag für Rumänien sein werde. Am demselben Abend hätten aber rumänische Truppen bereits die Grenzen überschritten.

### Griechenland im Sturzflug.

Bern, 7. Septbr. Nach den Zeitungsberichten der heutigen französischen Presse ist kaum daran zu zweifeln, daß trotz allen gegenwärtigen Schwierigkeiten die Entente sehr stark damit rechnet, sich der griechischen Gewehr zu bedienen. Der „Echo de Paris“ läßt sich aus Paris telegraphieren, die Unterstützung der revolutionären Truppen eine sehr erwünschte Hilfe brächte, und daß man hoffe, König Konstantin werde doch noch zu einem fassen Entschluß kommen, der den Wünschen seines Volkes — soll heißen: der Entente — gerecht würde. „L'Echo“ schreibt in fast wörtlicher Uebersetzung mit dem „Matin“: Die vollständige Unterwerfung des Griechentums ist erwünschten, falls sie zu einem schnellen und vollkommenen Abschluß der Dinge führt. Daran könne man allerdings so lange zweifeln, als der Gouverneur fortfährt, Dumais in den früheren Generalstab (des) und Streit (des) früheren Generals in Wien und Minister des Auswärtigen bis Herbst 1914) häufig um Rat zu befragen. König Konstantin würde natürlich nicht nach dem Willen der Alliierten verhandeln zu dürfen; es sei seine Zeit zu verlieren. Beobachtet man sei genugsam, eine wohlwollende Neutralität zu gewährleisten, die es der Entente schmeide. Wenn König Konstantin das Abgel zu machen will, so ist der Weg sehr einfach. Er rufe die Entente zu Hilfe, und die Entente werde ein Programm an der Seite der Alliierten auszuführen, wie die Ehre und das Interesse es erfordern. Diese Initiative behalt keines Anstehens diplomatischer Ansehen mehr. Die Stunde gehört nicht mehr Worten, sondern Taten! Auch die „Revue“ schreibt: Gebührende Gründe fordern die endgültige und sofortige Lösung der griechischen Frage. Das Expeditionskorps habe eine andere Aufgabe zu erfüllen, als die deutschen Siegesheere in Griechenland in Schach zu halten. Es solle die bulgarische Armee vernichten, die Verbindungen Bulgariens mit der Türkei abschneiden und keine Vereinigung mit der russischen Dobraudra-Armee zulassen. Dies sei wohl eine schwere Aufgabe, die aber nicht die Kräfte der Entente übersteigere. Man solle nicht länger zögern. Alles müsse geordnet, um diese große Pflicht zu erfüllen. Zweifelhaft sei es indes, ob die Aufgabe mit den bisherigen Kräften zu lösen sei.

### Die Athener Beratungen dauern an.

Varese, 7. Septbr. „Scelo“ meldet aus Athen unterm 4. September abends: Die Regierung beschäftigt sich noch über die Lage. Ein Blick in die Nachrichten über die Frage der griechischen Intervention an der Seite der Entente erfolgt. Ein Anzeichen für das Bevorstehen eines solchen Beschlusses wird jedoch in dem Verbot an die Reservisten gegeben, ihren Wohnort zu verlassen, sowie in dem noch unbeschäftigten Griechentum vor der Hand zu fünf Jahren Freiheitsstrafe. Die Zeitung „Ethos“ wendet sich gegen die bisher beschriebenen Mäße und behauptet sie in heuchlerischer Weise, die Intervention Griechenlands unter dem Vorwande hinauszuweisen zu wollen, daß zunächst die Frage der Entschädigungen entschieden werden müßte, und laßt sie ein, sich reichhaltigen Vorkriegs-Verträgen. Wäre die Entscheidung nach Saloni: Die russischen Kontingente, die sich jetzt an der französischen Front befinden, sollen nach Saloni übergeführt werden. Die bisherige griechische Forderung würde für die Alliierten in Vordringlichkeit sein. Es ist wohl zu erwarten, daß sie sich weigern, der neuen Regierung von Griechisch-Macedonien den Treueid zu leisten, werden interniert.

Sonn, 7. September. Die „Central News“ erfahren aus Rom: Meldungen aus Saloni zufolge mobilisiert Griechenland 120000 Mann, wie man annimmt, auf Forderung der Verbündeten.

### Der Widerstand des Königs.

Notterdam, 7. September. Aus Athen wird dem „Daily Tel.“ gemeldet, daß die englischen Agenten neue Verhaftungen vorgenommen hätten, wodurch wieder neue Unruhen entstanden seien. Von Saloni seien griechische Offiziere eingetroffen, die sich weigert hätten, auf die Seite der Entente zu treten. Es sei im wesentlichen eine militärische Politik, die niemand betriebe. Sowohl die Waffen als die Frage des Beitritts zur Entente gäben Anlaß zu heftigen politischen Kämpfen. König Konstantin habe sich geweigert, die Venizelos-Delegierten an dem vorletzten Sonntag in Saloni Kundgebungen zuzulassen, zu empfangen, dagegen wolle er den besten angekommenen Offizieren aus Saloni eine Audienz gewähren.

Nach Athener Berichten nimmt die griechische Auswanderung einen gewaltigen Umfang an. 150000 Griechen werden gegenwärtig in Athen auf die Entente, das Land zu verlassen. Der Minister des Innern hat jedoch allen Griechen von 19 bis 45 Jahren unterlagt, das griechische Gebiet zu verlassen.

### Russische Truppen gegen Estland.

Die „Ain. Hg.“ meldet: Nach einem Bericht des „N. H. Cour.“ marschieren russische Truppenmassen in Rumänien in der Richtung auf Estland. Die Russen erwarten einen Zusammenstoß mit den nordwärts vorrückenden Bulgaren.

### Aus dem Osten.

Eine rumänische Schlapp in Siebenbürgen. Das „Ain. Journ.“ schreibt: Siebenbürgische Abgeordnete haben die Nachricht erhalten, daß die Rumänen in dem Gebiet von Gurjio eine schwere Schlapp erlitten haben und daß bei Kronstadt ungarische Streitkräfte getreten sind. Als Zeichen der Störung der Lage Umstände stellen, daß in mündlichen Stellen, die auf die ersten Alarmmeldungen hin gerufen wurden, die Behörden wieder zurückgekehrt sind und ihre Tätigkeit wieder aufnehmen.

### Der österreichische Generalstabbericht.

Wien, 7. September. Front gegen Rumänien. Bei Drah-Tuzizza wurden unsere Truppen, um einer drohenden Umfassung auszuweichen, auf die Höhe westlich des Cetes zurückgezogen. Somit bei unversinderter Lage keine besonderen Ereignisse. Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl. Mehrere sehr heftige Angriffe, die der Feind gestern gegen unsere Kavalleriefront richtete, wurden teils nach energischen Maßnahmen, teils durch Gegenangriffe unter großen Verlusten abgewehrt. Einmalig wurde ein Angriff, der sich auf eine eigene Angriffs zur Eroberung eines Hochwasserpunktes, 88 unversinderter Gelangene fielen hierbei in unsere Hand. Zwischen der Jota-Lipa und dem Dnjepr bei Segen wie im Anmarsch auf die gestern geschlossenen Kämpfe eine vorbestimmte Stellung, die sich und schließlich von Brzjansk führten feindliche Angriffe zu keinem Erfolg.

### Front des Generalmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Bei der Armee des Generalobersten von Böhm-Graschitz wurden perzentelle Angriffsversuche des Feindes durch

unser Feuer vereitelt. An der abgelenkten Front mangelte weder jeitiges Artilleriefeuer.

### Ausland vor einer Munitionskrise?

Stockholm, 7. September. „Aftonbladet“ veröffentlicht einen beachtenswerten Artikel über die russischen Munitionsvorräte, in dem betont wird, daß die aufgeschickerten Munitionsvorräte infolge des ungeheuren Verbrauches nur noch für einige Monate reichen. Falls es nicht gelingen sollte, die Munitionslieferungen aus dem Ausland zu verstärken, ließe das russische Heer vor einer größeren Krise als im vergangenen Jahre während des Rückzuges aus Galizien. Man wird diese Angaben mit Vorsicht aufnehmen müssen. Alle Berichte von der Front haben bis jetzt immer wieder die Unhaltbarkeit der Nachrichten über russischen Munitionsvorräte herangezogen.

### Russen-Blinderungen in eigenen Lande.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt: Wie barbarisch sich die Noxen des Jaren in Jendland, Ostpreußen und Galizien verhalten haben, dürfte zur Genüge bekannt sein. Das die Verteilung der Blinderungen in eigenen Lande nicht besser treiben, geht aus einem kürzlich in Madlin ausgetragenen Bericht an die Stabschef der Truppe des 27. Armeekorps, Nr. 1057, den 17. Dezember 1914, Stad des 27. Armeekorps, hervor, der in deutsche Hände fiel, und dessen Schlußsatz wie folgt lautet: „Man kann mehrere Fälle nennen, wo die feindlichen Truppen durch Dörfer gekommen sind und nichts angerührt haben, wogegen aber beim Durchmarsch unserer Truppen Teile des Haub und Gut der Einwohner geraubt wurde. Die Kommune der betroffenen Truppe, die noch solche Verbrechen wiederholen sollte, werden ihres Kommandos entzogen werden. (Folgen die Unterfertigungen).“

Ein anderer Bericht, der an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt, hat folgenden Wortlaut: „An den Ort der St. Dionisios Jaso. Laut Befehl des Oberkommandierenden der Eisenbahnfront wird hierdurch Ihnen zur Anweisung folgendes mitgeteilt: Bei dem Hauptkommandierenden laufen Willensungen ein, daß einzelne Ruheständler und sogar ganze Dörfer von einigen unserer Truppenteile vernichtet werden. Der Hauptkommandierende befehligt, die Truppen zu erklären, daß sie in der Mitte der russischen Bevölkerung leben, deren Haub und Gut nicht deßhalb beschlagnahmt werden, daß das unsinnige Verbrechen aus sich selbst nicht weiß, weil es uns die Mittel zur erträglichen Einquartierung entzieht. 1109 Jaso. Unterfertigung für die Wichtigkeit der Abschrift.“

### Pessimismus in Petersburg.

Stockholm, 7. Septbr. Der Eintritt des Kriegszustandes zwischen Bulgarien und Rumänien erregte in Petersburg lebhaftes Aufsehen. In der Zeitung „Entschlossenheit“ die russisch-rumänische Briefe hatte die Öffentlichkeit in der Hoffnung gewirkt, daß Bulgarien in den neuen Konflikt nicht eingreifen werde. Die Nachricht von Bulgariens Eingreifen wird daher in der Petersburger Presse äußerst pessimistisch kommentiert. Großes Aufsehen erregte ein schwerfälliger Artikel „Dimitris und die Dnieu“, in dem es heißt: Das Ereignis hat entscheidende Bedeutung haben, und den Alliierten die sehr erregenden Vorteile am Balkan streitig machen. Rumänien ist an seiner südlichen Front nicht unermüdetbar. Die Donau ist gewiss ein ernstliches Hindernis, aber die Fortsetzung kann hier unter der Voraussetzung der aktiven Unterstützung verhindert werden. Solche Verteidigungsversuche beist Rumänien nicht. Rumänien besitzt aber eine gute Luftflotte; Montoren können jedoch nicht die Fortsetzung verhindern. Weiteres ist das rumänische Eisenbahnnetz längs der Donau angeschlossen. Die Donau ist durch den Donaufuß sehr bedeutende Straßstraße, weil eine schnelle Truppenkonzentrierung unmöglich ist. In Anbetracht der geringen Tiefe des rumänischen Operationstheaters kann überdies jeder feindliche Durchbruch der Donaulinie die schwerwiegendsten inneren Schwierigkeiten herbeiführen, da die rumänischen Hauptkräfte an der Nordwestgrenze konzentriert sind. Jede Verobrohung Bulgariens, die das Basis des ganzen russisch-rumänischen Feldzuges ist, würde den Feldausplan mit einem Schlag vernichten. Sollte auch die Truppen zusammen entstehen, ist jedoch diese Verobrohung durchaus möglich.

### Aufgabe der russischen Offensiv in Galizien.

Die „Homoje Wremja“ weist in einer Beschreibung der Kriepslage darauf hin, daß der weitere Durchbruch in Galizien nur möglich ist, wenn Verhältnisse aus dem Kaukasus herangezogen würden. Dies könne jedoch, weil man die asiatische Front nicht einbüßen dürfe, nicht geschehen, so daß die Ausübung der neu eingesetzten Vorgehänge abgelehnt werden müßte. Aber die russischen Offensiv in diesem Jahre nicht mehr zum Ende durchgeführt werden könne.

### Aus dem Westen.

### „Durch kommen sie nicht!“

Der norwegische Hauptmann Fjoregaard leht nach einer Meldung der „Ain. Hg.“ in der Richtung auf die „Morgenblat“ zu den jetzigen Fronten an der Sommetout auseinander, daß das Ergebnis der Offensiv der Viererländer für sie wenig befriedigend sei. Der neutrale Kritiker schreibt: Nach einer langdauernden Besichtigung, deren Kräft so gewaltig wie überhaupt nur möglich war, mit ganzen Wolkenskrähen von Bergananten oder Kaffee nach dem Einlaß sehr großer Infanteriemassen ist es mit sehr bedeutenden Verlusten der Alliierten wohl gelungen, die erste deutsche Verteidigungslinie in einer Breite von 7 bis 8 Kilometer zu zerstören und zu erobern, vor der deutschen zweiten Linie aber kam der Angriff der Alliierten zum Stehen. Bevor sie hoffen können, sich dieser Linie zu bemächtigen, müssen sie wieder neue sorgfältig umfassen Vorbereitungen treffen, deren einzige Folge wäre, daß die Deutschen inzwischen ihre Linien fortentwickelt, artilleristisch und durch Einsatz neuer Abteilungen erneut verstärken würden. Was bis vorerst ihre zweite Linie war, wird ihre erste, was vorher ihre dritte war, mit die zweite Linie wieder einen Durchbruch haben die Alliierten nicht erreicht; sie werden von vorn wieder anfangen müssen, was wenn das so weiter geht, daß sie drei Kilometer monatlich nehmen, wird es lange dauern, bis sie 200 Kilometer bis zur Grenze hinter sich haben.

### Gegen die deutschen Gewerkschaften.

Reuter meldet aus London: Der in Birmingham abgehaltene Kongreß der englischen Gewerkschaften hat die Unterstützung eines internationalen Gewerkschaftskongresses zu gleicher Zeit und in derselben Stunde, wo die Friedensverhandlungen beginnen würden, mit 1486000 gegen 728 Stimmen. Verschiedene Redner äußerten, daß sie nicht mit deutschen Gewerkschaften zusammen einen Kongreß abhalten wollten. Der Kongreß wurde schließlich gegen die niedrigen Löhne der Frauen in den Munitionsfabriken.

### Der Krieg gegen Italien

### Unbestimmte Kämpfe.

Der österreichische Generalstab berichtet: Wien, 7. Septbr. Im Götzißchen beistig unsere Artillerie die Jozza-Übergänge, während der Feind unsere Stellung

gen der Jozza und mehrere Detrischen im Wippach tal unter Feuer hielt.

Im der Saganer Front wurden italienische Aufstellungen abgebrochen, die unter heftiger Feuerbegleitung gegen den Ciararon vorgingen, kurz abgewiesen.

### Es geht etwas vor, man weiß nur nicht was!

Bern, 7. Septbr. Die italienische Presse beschäftigt sich mit der gezeitigen Unterredung zwischen Sonnino und Bocciaoli vor der Consulta. Der römische Berichterstatter der „Stampa“ schreibt dazu: Die lange Dauer der Unterredung zwischen den beiden Ministern ist ein Zeichen darüber, kommandiert wird, und die große Bewegung, die während des ganzen Tages in den Büros, die am direktiven vom Ministerium des Aeußeren abhängen, herrschte, lassen die Wichtigkeit der Unterredung zwischen den beiden Ministern prägnant erkennen. Die Unterredung hat sich mit der internationalen Lage befaßt und ganz besonders mit der Aktion, die Italien im Einverständnis mit den Alliierten auf dem Balkan unternimmt. Bedeutende Ereignisse, die Italien beunruhigen lassen, liegen in Vorbereitung. Der nächste Ministerialrat werde sich damit befassen. Ungeachtet könne man nicht mehr hoffen, „Scelo“ meldet, während der Unterredung Sonnino mit Bocciaoli sei auch Dall'Osio, der Unterstaatssekretär des Munitionsinstitutums, auf der Consulta eingetroffen, der nach Beendigung der Unterredung seinerseits eine Unterredung mit Sonnino gehabt habe. Kragler habe Sonnino den französischen Vorkämpfer Barrere empfangen.

### Italiens Kostendeckung.

Varese, 6. Septbr. „Corr. d. Sera“ erklärt das Projekt, Italien auf den Landwege mit Kohlen zu versorgen, für unausführbar. Italien braucht monatlich 850000 Tonne Kohlen, gleich 2833 Waggons im Tage. Der Transport von den spanischen Kohlenbergen an der Loire bis Mailand würde aber 6 Tage dauern, ebenso lange die Rückfahrt der leeren Waggons, und 4 Tage müßte für Ein- und Ausladung geordnet werden, so daß also ein Park von 45000 Waggons nötig wäre, ungefähr ein Drittel sämtlicher Waggons, über die Italien verfügt. In Italien herrscht aber bereits Waggonsmangel wegen der Ribbenzuckerente und der bevorstehenden Wein- und Süßholzwaldampagne. Auch Frankreich ist mit Kohlen in Mangel, die nötigen Waggons und Lokomotiven zu stellen, ebenso wie die Linien eines so starken Verkehrs ertragen könnten. Die Lösung des Problems müße auf dem mit Rumänien beprobenden Wege des Seetransportes und der Herbeiführung der Zartre gelöst werden. Wie Rumänien hat auch Italien seinen Kohlenbedarf. Da wird wohl Italien bald ohne Kohlen leben müssen. Dann kann es seine Olfen- und Waroneneinnahme in die Oesen stecken.

### Der türkische Feldzug.

Ein Anruf des Emir von Mesia gegen Großbritanien. Konstantinopel, 7. Septbr. Der neue Emir von Mesia, Scherif Ali Halid Pascha, hat nach seiner Ankunft in Medina einen Anruf erlassen, in dem die Haltung des früheren Emirs Susein gebührendst wird, der das Land unter den Schutz der im strikte mit der Türkei befreundeten, dem Sultan in Mesien, die nötigen Waggons und Lokomotiven zu stellen, ebenso wie die Linien eines so starken Verkehrs ertragen könnten. Die Lösung des Problems müße auf dem mit Rumänien beprobenden Wege des Seetransportes und der Herbeiführung der Zartre gelöst werden. Wie Rumänien hat auch Italien seinen Kohlenbedarf. Da wird wohl Italien bald ohne Kohlen leben müssen. Dann kann es seine Olfen- und Waroneneinnahme in die Oesen stecken.

### Der Seekrieg.

### Verfeht.

Notterdam, 7. September. Wie die „Munichpost“ des norwegischen Dampfers „Alida“ erzählt, wurde der Dampfer von einem deutschen U-Boot verfeht. Er führte unversehrt 200 Tonnen Einkorn, hauptsächlich Butter, Margarine und Ehl.

### Verunglückte Dampfer.

Hopenhagen, 7. Septbr. Nach einem Telegramm der Welt. Tid., hat die norwegische Bergungsflotte eine Dampfer verunglückt, monoch der große norwegische Dampfer „Rumio“ im Weissen Meer auf Grund gekochen ist. Die Lage des Dampfers, der mit 4000 Tonnen Kohle nach Arkhangelsk unterwegs war, ist äußerst gefährlich.

Bern, 7. Septbr. „Ber. Bar.“ meldet aus Saint Nazaire, daß der englische Dampfer „Dagobert“ verunglückt ist. Der Dampfer kam auf der Höhe von Bell Isle mit dem norwegischen Dampfer „Edelheit“, der gestunken ist zusammengeknallt. Die Belastung wurde mit Ausnahme des Kapitäns gerettet. „Woolston“ konnte trotz eingedrungenen Bugs den Bestimmungenhanten Antares erreichen.

### Die Neutralen.

### Schweizerische Abwehr.

Bern, 7. Septbr. Unter dem Titel „Unseren Willen“ aus „Ber.“ schreibt der „Ain.“: Die ganze große französische Presse, der „Temps“ nicht ausgenommen, schlägt neuerdings einen eigentümlich heftigen Ton gegen die deutsch-schweizerische Presse an. Stann hat Vorbehalte, geht auf eigene Verbindungen, in seinen Zeitungen, erklärt, die welche Schweiz feindlicher ententeferndig als manche Ententeländer selber, während die deutsch-schweizerische Presse, gerecht zu urteilen, müssen wir im offiziellen Pariser Worts einen Anstalt sein gegen die mehr deutlichen als schweizerischen Mäße, die auf heilechtigen Boden erscheinen. Man darf schon um etwas mehr Präzision bitten. Der in dem Artikel, der unter dem Vorwort ist die ästhetische Aufnahme, die der Absicht der Verhandlungen mit Deutschland in den schweizerischen Zeitungen gefunden hat. Wir haben mit dem Kommentar zurückgehalten, glaubt aber nicht, daß es in der Schweiz jemandem einfallen wird, die Tatsache zu übersehen, die man uns von Paris und London hören halten zu müssen, daß nämlich Deutschland nicht aus purer Ungelegenheit der Schweiz entgegenkommt, sondern in den Verhandlungen seine eigenen Interessen zu wahren hatte. Das ist wiederholt auch im „Ain.“ hervorzuheben, wenn es sich um die Schweiz handelt, die man uns von Paris und London hören halten zu müssen, was besonders den Umkreis der französischen Mäße hervorgerufen zu haben scheint, ist die Mitteilung, daß Frankreich die Initiative ergriffen habe, um der Schweiz vor dem Kriege freundschaftliche Zusicherungen für den Kriegsfall zu machen. Man fürchtet sich über die Schweiz, daß Frankreich, wenn es sich für den Kriegsfall nicht entschließen sollte, die Schweiz nicht als neutral, sondern als feindlich gegen Frankreich auszusprechen. Ein solcher Schritt wäre angeht der seit Algeras über Europa schwebenden, jedem Vorne sichtbaren Gefahr auszuweichen. Ganz hatten ja alle Staaten für den Kriegsfall die Möglichkeit der Vorbehalte. In der Schweiz ist die Möglichkeit der Vorbehalte nicht vorhanden. In an die Möglichkeit eines unvorhergesehenen Krieges denken. Aber es ist nicht leicht, soweit nur unterrichtet sind, festzuhalten den Entschlossen, wenn nur „Temps“, „Echo de Paris“ und andere



## Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme an dem so schmerzlichen Verluste unseres innigstgeliebten unvergesslichen Sohnes und Bruders danken wir allen aufrichtigen Herzens.

Merseburg, den 8. September 1916.

**Königlicher Rentmeister Gelbke  
und Familie.**

## Riesenauswahl

Speisezimmern,  
Herrenzimmern,  
Schlafzimmern,  
Salons, Küchen usw.  
noch zu **alten Preisen**  
empfehlen  
**Möbel- u. Hauptmann,**  
Fabrik Halle-S., Kl. Ulrichstr. 36a u. b.

## Bekanntmachung.

Auf Anordnung des Herrn Königl. Landrats vom 28. August 1916 sind die Gemeinde Beuten, der Butzbezirk Werder und der Butzbezirk Salonerie auch hinsichtlich der Feuerversicherung dem Verordnungsbezirk Merseburg angeteilt.  
Wir bringen dies mit dem Hinweis zur öffentlichen Kenntnis, daß  
a. die Gemeinde Beuten und der Butzbezirk (Saale, Neumarkt),  
b. der Butzbezirk Werder dem 14. Butzbezirk (Zommer, Unterfennberg)  
angegliedert sind.  
Merseburg, den 5. Septbr. 1916.  
Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Wir kaufen  
**3000 Zentner  
Blumen zum Anstochen.**  
Melungen im Rathaus II  
Treppen, Zimmer Nr. 18.  
Merseburg, d. 6. Sept. 1916.  
Der Magistrat.

## Kartoffeln.

Bestellungen für den Winterbedarf nimmt schon jetzt entgegen.

**Salatkartoffeln**  
sind am Lager.

**Jr. Freygang,**  
Gr. Ritterstr. 7. Tel. 424.

## Schützen Sie Ihr Saatgut

gegen Fraß durch Krähen, Fasanen, Mäuse, Tauben etc., vor Fäulnis und gegen Steinbrand durch das von vielen landwirtschaftlichen Versuchsstationen empfohlene und in der Praxis vorzüglich bewährte Saat-  
schutzmittel

## Corbin.

Niederlage:  
**C. A. Albert, Markranstädt.**

Bedruckte Zeitungs-  
**Makulatur**  
solange der Vorrat reicht  
billig zu haben im  
Merseburger Tageblatt  
(Preisblatt.)

## Bekanntmachung.

Wir geben hiermit bekannt,  
daß am  
**Sonntag, den 10. cr.**  
die Stromlieferung von vor-  
mittags 9 Uhr bis nachmittags  
3 Uhr zwecks Vornahme drin-  
gender Betriebsarbeiten zeit-  
weilig der Ueberlandzentrale  
unterbrochen wird.  
Merseburg, d. 7. Sept. 1916.  
Städtisches Elektrizitätswerk.

Vom 8. bis 14. Septbr.

## Passage-Theater HALLE a. S.

88 Leipzigerstraße 88.  
**Oliver-Film.**  
Professor  
**Erichsohn Rivale.**  
Psychologische Kriminalstudie  
in 4 Akten.  
Vorführung: 4<sup>30</sup>, 6<sup>30</sup> und 9<sup>30</sup>.  
**Die Folgen ein Skatpartie**  
oder: Herr Lehmann hat  
eine geschwollene Leber.  
Schwank in 2 Akten.  
Neueste Kriegsberichte  
usw. usw.

## Astoria-Lichtspielhaus HALLE a. S.

Alte Promenade 11a.  
**Aussage verweigert.**  
Kriminal-Drama aus d. modernen  
Gesellschaftsleben in 4 Akten.  
Vorführung: 4<sup>30</sup>, 6<sup>30</sup> und 9<sup>30</sup>.  
**Fräulein Wildfang.**  
Reizendes Lustspiel in 4 Akten.  
Vorführung: 5<sup>30</sup> und 8<sup>30</sup>.  
**Sonnabend und Sonntag**  
von 2-5 Uhr:  
**Jugend-Vorstellungen.**  
**Robert und Bertram**  
od.: Die lustig. Vagabunden.  
Neueste Kriegsberichte  
usw. usw.  
Beginn wochenlanges 4 Uhr.  
Sonntags 3 Uhr.

## Suppen-Würfel

nur an 24. Brauer, 1000 St. 18 M.,  
300 St. 6,50 M. portofr.

**Otto Krusch, Breslau 2.**

## Zwei Sprungfähige Ziegenböcke

(Zweiweiger Rasse)  
sind zur völligen Benutzung.  
Motor- u. Windmühle Kötzschau.

## Bekanntmachung.

### Prüfungshalle für Web-, Wirk- und Strickwaren.

Nach § 13 der Bekanntmachung des Herrn Hl. Reichslandrats vom 10. Juni 1916, betreffend die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirk- und Strickwaren für die bürgerliche Bevölkerung haben die Web- und Strickwaren die empfangenen Bezugsscheine durch zeitlichen Vermerk untauglich zu machen (Vochen und dergl.), die untauglichen Scheine zu sammeln und am 1. jeden Monats an die zuständige Behörde des Wohnorts des Verkäufers abzuliefern.

Die Gewerbetreibenden der Stadt Merseburg werden ersucht, die Bezugsscheine für den Monat August 1916 innerhalb 3 Tagen an die Prüfungshalle in der Bismarckstr. Nr. 13 während der Zeichenstunden, nachmittags von 3-6 Uhr in verschlossenen Briefumschläge abzuliefern.

Auf dem Briefumschlag ist Namen oder Firma des Gewerbetreibenden, Wohnort, sowie die Anzahl der abgelieferten Bezugsscheine anzugeben.

Merseburg, den 6. September 1916.

Der Magistrat.

Aufmerksame Bedienung. Mäßigste Preise.

## Karl Tänzer

Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7  
**Spezialgeschäft**  
für  
**Leinen- und Baumwollwaren**  
**Bettwäsche, Bettfedern, Betten**

Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.  
Fernspr. 259.

Solide Qualitäten. Große Auswahl.

## Gasthof Heyer, Trebnitz.

Sonntag, den 10. September, zum Erntedankfest:

## Grosses Militär-Konzert

der gesamten Landsturm-Kapelle.  
Anfang 7<sup>15</sup> Uhr. Verwundete frei. Eintritt 40 Pfg.

Ein Transport  
**grosse Läuferschweine**

zu verkaufen.  
Ernst Baumann, Gotthardstr. 30. Telefon 498.

**Vaterländ. Frauenverein  
für Merseburg-Land  
E. V.**

Der Winter ist nicht mehr fern; mag er Krieg oder Frieden bringen, die Not wird nicht gering sein. Wir bitten daher alle unsere Mitglieder, die dazu in der Lage sind, uns abgelegte Kinderkleidungsstücke, vor allem Kleidung, Wäsche und Schuhe zur Verfügung zu stellen, um Säuglinge, Kleinkinder und größere bedürftige Kinder ausathlen zu können.  
Die Brodenanfertigung in Merseburg, Karstraße 4, hat sich freundlichst bereit erklärt, die Gaben zu sammeln, zu reinigen und auszubessern. Die Sachen würden auf Wunsch entweder durch die zuständige Helferin abgeholt werden, falls nicht vorgegeben wird, sie unmittelbar an die Brodenanfertigung in Merseburg, Karstraße 4, zu senden.  
Wir bitten, uns zu helfen, daß möglichst viel Not gemildert wird!

Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins für Merseburg-Land E. V.

## Mehrere

# Frauen und Mädchen

zum sofortigen Antritt gesucht.

Fahrgeld wird vergütet.

## Brunnenversand Lauchstädt.

Verantwortliche Redaktion Politik: V. B. a. S., Lokales und Vermischtes: M. B. u. S., Sport und Anzeigen: M. D. G. H. e. i. m. e. r.  
Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt V. B. a. S., sämtlich in Merseburg.

## Stadt-Theater, Halle a. S.

Sonntag, den 10. September 1916.  
Anfang nachm. 3<sup>15</sup> Uhr: **Jugend.**  
Abends 7 Uhr: **Siegfried.**  
Montag, den 11. September  
Abends 7<sup>15</sup> Uhr:  
**Die Journalisten.**  
Dienstag, den 12. September  
Abends 7 Uhr: **Siegfried.**  
Mittwoch, den 13. September  
Abends 7<sup>15</sup> Uhr: **Grossstadtluft.**  
Donnerstag, den 14. September  
Abends 7<sup>15</sup> Uhr:  
**Der Wildschütz.**  
Freitag, den 15. September  
Abends 7<sup>15</sup> Uhr:  
**Baumeister Solness.**  
Samstag, den 16. September  
Abends 7<sup>15</sup> Uhr:  
**Die Journalisten.**

## Verkäufe.

**2 gebr. Stubenöfen**  
**1 Küchenherd**  
billig zu verkaufen  
Gotthardstraße 42, part.  
**Zum Mus-Einkochen  
und Schlachten**



## Gubeirne Weiß-Besfel

innen emailiert  
Gr. Steinstraße 85  
neben Huh & Co.  
und Magdeburgerstraße 25  
gegenüber Bahnhalle  
**Halle a. S.**

Mein herrschaftliches, einzeln  
stehendes  
**Einfamilienhaus**  
mit kleinem Parkgarten, Saalische  
Stärke 66, ist unter günstigen Be-  
dingungen, bei geringer Anbahnung  
zu verkaufen.  
**Große.**

## Stellenmarkt.

**Elektromonteur, Schlosser**  
für sofort gesucht.  
**E. Hörning,** Elektrotech. Fabrik  
Weissenfels, Dammstraße 10.

## Selbständig arbeitende Monteure

für elektrische Licht- und Kraftan-  
lagen im Anschluss an Drehstrom-  
netze bei hohen Lohn- und Abford-  
erungen zur sofortigen Einstellung  
gesucht. Es wollen sich nur wirklich  
selbständige Monteure melden.  
Angebot unter Angabe des Mit-  
arbeiterverhältnisses und unter Bei-  
fügung von Zeugnisabschriften zu  
richten an die  
**Elektrische Ueberlandzentrale**  
Saalkreis-Bitterfeld, e. G. m. b. H.  
in Halle a. S., Magdeburgerstr. 67<sup>1</sup>.

## Verschiedenes.

**Logis** mit 2 Betten und Koch-  
gelegenheit gel. Angeb  
unt. M. O. an die Exped. d. Bl.  
**Logis** m. 2 Betten mögl. Abg.  
d. Bagers gesucht. Erb.  
Angeb. unter: O. J. an d. Exped. d. Bl.  
**Bettfedern**  
empfehlen billigst  
B. Wendland, Domstr. 1, I. Tr.

Die Fällungen der englischen Handelsstatistik.

Nur die Frage, welche Bedeutung der Unterseeboottrog für die englische Volkswirtschaft gehabt hat und haben könnte, spielt die amtliche englische Außenhandelsstatistik eine große Rolle. Ein Überblick über die englische Aus- und Einfuhr während des Krieges ist in bekannter Weise durch die Einfuhr nicht solche Waren erfasst, die zur Zeit des Imports Eigentum der Regierung oder Regierungen der mit England verbündeten Länder waren, und dass bei der Ausfuhr nicht ansehnlich über die Posten berichtet wird, die aus Beständen der englischen Regierung genommen oder durch die englische Regierung getauft und auf Regierungsbesitzungen verpackt sind. Bedeutend man, dass gegenwärtig etwa die Hälfte bis zu zwei Drittel der britischen Handelsflotte von der Regierung beschlagnahmt sind, so sieht man, dass auf diese Weise bereits ganz außerordentlich beträchtliche Mengen der Ein- und Ausfuhr der öffentlichen Kontrolle entzogen sind. Ähnlich sieht auch auf die Weise der englischen Regierung ein breiter Weg offen, die veröffentlichte Handelsstatistik nach ihrem Gutdünken zu frivolen. Die Idee nun aber, dass auch die publizierte Statistik gefälscht oder gar gefälscht sein könnte, ist, wie Prof. Harms in seinem „Weltwirtschaftlichen Archiv“ jüngst betont, offenbar überhaupt nicht aufgetaucht. Er weist darauf hin, dass nicht nur die statistischen Gebilde Kasualökonomie, sondern auch Behörden, mit geradezu dogmatischem Glauben an den Unwandelbarkeit der englischen Statistik empfinden, obwohl bereits zu den Zeiten der Kontinentalerrie die amtliche Regierung die statistischen Veröffentlichungen in ihrem Dienst zu stellen wussten. Aber aber weiß, dass das England der Vergangenheit sich solcher Methoden bedient hat, muss auch im jetzigen Kriege, der die Weltländer auf der ganzen Linie zur Tradition zurückzuführen der offiziellen Statistiken von vornherein Skepsis entgegenbringen.

Es ist bisher nur freilich nicht gelungen, festzustellen, in welchem Umfange die offizielle Statistik „Verbesserungen“ erfahren hat, immerhin kann mit Prof. Harms völlig richtige die Behauptung aufgestellt werden, dass die Getreidestatistik falsch ist. Hierfür bestehen folgende Anhaltspunkte.

Die Voraussetzungen des fünfjährigen Konjunktions und damit die Feststellungen über die Fällungen für welche England mit Getreide und Weizen im Ausland verlagert ist, gehen zunächst von den problematischen „verrechneten“ Zinnsätzen aus. Wie schon betont, werden die Ziffern über die Regierungserhebungen nicht veröffentlicht, andererseits führen sich aber die entsprechenden Ausweise ganz auf die Angaben der Regierung. Dabei ist besonders beachtenswert, dass die Regierungen nach England kommen. Das letztere ergibt sich daraus, dass die im Jahre 1915 „für oder“ ausgelesenen Getreidemengen nicht annähernd hinreichen konnten, um die großen Armeen in Saloniki, Ägypten, Kleinasien usw. zu unterhalten.

Es besteht Grund zu der Annahme, dass die englische Regierung in Zeiten des verstärkten U-Boottrogkrieges mit den höchsten Ziffern auszuweisen hat und je außerdem gerade in diesen Monaten die für ausländische Gebiete bestimmten Getreidemengen nach England kommen. Das letztere ergibt sich daraus, dass die im Jahre 1915 „für oder“ ausgelesenen Getreidemengen nicht annähernd hinreichen konnten, um die großen Armeen in Saloniki, Ägypten, Kleinasien usw. zu unterhalten.

Die Voraussetzungen des fünfjährigen Konjunktions haben aber einen zweiten Fehler insofern, als sie den Konsum normaler Zeiten zugrunde legen, während in der nächsten Periode leicht auszugehen wird, dass eine große Arme auf viel liberalerer Basis ernährt werden müsse als in Friedenszeiten und außerdem in den breiten Volksschichten mit Brot und Weizen Verwendung getrieben wurde. Eine Reihe von Maßnahmen, die nennenswert ergriffen wurden, beweisen, dass es in Wirklichkeit im letzten Winter Zeiten gegeben hat, in welchen die Vorräte an Getreide und Weizen in England ohne große neue Zufuhren kaum einen Monat ausgereicht hätten.

Der Vormarsch der Bulgaren.



Die englische Regierung hat natürlich im allgemeinen das Behreben, im Interesse der Aufrechterhaltung der Zahlungsbilanz, die stark passiv ist, die Einfuhr von Waren möglichst niedrig anzugeben, während eine erhöhte Wareneinfuhrziffer die Exportfähigkeit des Landes in hohem Maße erschweren lassen soll.

Einen Anhaltspunkt für die Höhe der nicht veröffentlichten Regierungseinfuhr gibt ein Vergleich der englischen Ein- und amerikanischen Ausfuhrziffern. Nach der englischen Statistik weist die Einfuhr aus den Vereinigten Staaten von 1913 auf 1915 eine Zunahme von 67 Prozent auf, während aber nach der amerikanischen die Zufuhr nach England eine Zunahme um 102 Prozent erfuhr. Das letztere geht z. B. aus den Ziffern der Weizenzufuhr hervor, das in dem Behreben, die offizielle Einfuhr zu beschränken, viele Güter als Regierung- oder Kriegseinfuhr bezeichnet, tatsächlich aber zur Deckung des volkswirtschaftlichen Bedarfs ins Land gebracht werden. Und endlich zeigt ein Verbot der speziellen Befreiung der Einfuhrziffern in Kanada, das hinsichtlich der Statistiken der Einfuhrziffern für schwere Bedenken besteht. Das damalige Verbot hatte seinen Grund darin, dass die von Amerika nicht zugelassene Einfuhr von U-Booten über kanadische Häfen von „Walden-Dampfern“ bewerkstelligt wurde. Am „Statistik“ wird angegeben, dass England Explosivstoffe aller Art in großen Mengen eingeführt hat, ohne dass die ausländischen Statistiken überhaupt etwas davon berichten. Tatsächlich liefert auch in gewissen „neutralen“ Ländern Kriegsmaterial aller Art als militärische Posten und Sachverhalte, die hinsichtlich Bilanz und Umsatz unter eben diesen Bezeichnungen in England bei der Einfuhr statistisch erfasst.

Da nun, wie schon hervorgehoben, England andererseits das Behreben hat, die Zufuhrzahlen zu heikeln, so werden vielfach große Einfuhren der verbündeten Regierungen an Kriegsmaterial einfach als „Export“ erscheinen. Auf diese Weise wird der Nachweis erbracht, als ob die normale volkswirtschaftliche Zufuhr sich ständig steigere, und so neue Exportmärkte bereits während des Krieges erobert seien. Dabei dürften Englands Arbeitkräfte, womit früher die englischen Blätter die geringe militärische Hilfe Großbritanniens zu unterstützen suchten, tatsächlich nicht ausreichen, um gleichzeitig für die großen Rekrutierungen, die gewaltig gesteigerte Munitionserzeugung und die Förderung der Exportfähigkeit zu genügen.

Die künstliche Aufmachung der englischen Außenhandelsstatistik lässt erkennen, in welchem hohem Maße England seine wirtschaftliche und finanzielle Selbständigkeit trotz der Hilfe der amerikanischen Finanzen behaupten muß, ohne doch man freilich in absehbarer Zeit mit einem Zusammenbruch zu rechnen braucht. Ferner zeigen die Ausführungen von Prof. Harms aber auch, dass die Bedeutung unserer Unterseeboottrogkraft gerichtet doch genug eingeschätzt werden kann.

Politische Rundschau Deutsches Reich

Neue Bundesratsverordnungen. In der Sitzung des Bundesrats am Donnerstag gelangten zur Annahme: 1. der Entwurf einer Zigaretten-Kontingenterverordnungen; 2. eine Vorlage betreffend die Einfuhr von Wein- und Obstziffern; 3. eine Ergänzung der Verordnung über die Einfuhr von pflanzlichen und tierischen Fetten und Ölen sowie Seifen vom 4. März 1916; 4. der Entwurf einer Verordnung über die Vorausverwendung von Malz in Bierbrauereien; 5. der Entwurf von Bestimmungen über den Erlass des Beschlusses der beim Inkrafttreten des Gesetzes über den Warenverkehrsvertrag vom 26. Juni 1916 in den Häfen der Reichsstaaten vorhandenen ungeschützten getrockneten Seeteeblätter und Seeteeblätter; 6. der Entwurf von Änderungen der Ausführungsbestimmungen zum Reichs-Hempelgesetz in der Fassung des Gesetzes über den Warenverkehrsvertrag vom 26. Juni 1916; 7. eine Vorlage über den Verkehr mit Harz.

Die sozialdemokratische Reichstagskonferenz, wie der „Vorwärts“ meldet, am 21. September in Berlin zusammenzutreten.

Ausland

Zur Verkauf der dänischen Antillen. Aus Kopenhagen wird vom Donnerstag berichtet: Die Delegierten der politischen Parteien behandelten heute einen von den Konventionellen gestellten Antrag zur Lösung der Frage des Verkaufs der westindischen Antillen. Der Vorschlag wurde vom Ministerium von den Sozialdemokraten und der Partei der Linken im Prinzip angenommen, von der letzteren jedoch nur unter der Bedingung, dass gleichzeitig ein Koalitionsministerium gebildet werde. Die Verhandlungen werden morgen fortgesetzt.

Der Zustand in Niederländisch-Indien. Der Generalgouverneur von Niederländisch-Indien telegraphiert, dass die Woeerbelt am 2. September nach einem heftigen Kampf befreit wurde. Man vermutet, dass die Kommande des befreiten Sultans von Djambi an dem Aufbruch beteiligt ist.

Nus Stadt und Umgebung

Vorsicht vor Fortschrittsinteraktion! Beim Königlichem Kriegsmilitärministerium und anderen Militärbehörden gehen unter dem Vermerk „Seeresache“ oder „Reichspost“ immer noch Briefe von Privatpersonen ein, die keine rein militärischen Angelegenheiten betreffen und deshalb portofrei sind. Es wird wiederholt darauf hingewiesen, dass die Befehle, die sich einer portofreien Sendung annehmen, nur der Entrichtung des Postes berechnen. Die Befehle, die sich einer portofreien Sendung berechnen, sind eine Fortschrittsinteraktion schuldig machen und nach dem Postgesetz bestraft werden. Die niedrigste Strafe beträgt drei Mark.

Sylvias Chauffeur.

Roman von Louis Tracy.

Er lästete seinen Hut und wandte sich wieder der wartenden Drofsche zu, offenbar in der Absicht, sie folglich zur Rückfahrt nach dem Bahnhof zu benutzen. Der Vicomte de Marigny aber begab sich in das Hotel, weil er gekommen war, sich sowohl mit dem Oberkellner Harco von Rieberg in Frankfurt wie mit Mitter Pendleton in Paris telegraphisch in Verbindung zu setzen.

9. Kapitel.

Die beiden Chauffeurs Halenamp und Bartels hatten nicht viel Zeit gebraucht, um gute Freunde zu werden. Die gemeinschaftliche Hochachtung und Anhänglichkeit für den jungen Grafen Hoiningen hatte rasch ein Band der Sympathie zwischen ihnen geknüpft, und außerdem sympathisieren sie auch noch in einigen anderen Dingen, unter denen die Vorliebe für einen guten Tropfen feines Weins in letzter Linie stand.

So war es auf die natürlichste Weise von der Welt zugewandt, daß sie für den heutigen Vormittag eine kleine gemeinschaftliche Vergnügungsfahrt in Bartels Automobil verabredet hatten. Der „Schaden“, den Bartels in der Tat an seinem Motor erlitten hatte, um nicht vor seinem eigenen Gewissen als „Frascher Signer“ bezichtigt zu werden, wie Sylvia richtig vermutet hatte, mit einem Zeilen aufwande von ungefähr fünf Minuten wieder repariert worden, und an der nötigen freien Zeit litt die beiden neugeborenen Freunde keinen Mangel. Bartels hatte deren nach seinem neuesten Wohnsitz mit dem Grafen überhaupt in Syllie und Füllie; Halenamp aber verfügte wenigstens über den ganzen Vormittag, da er erst mit dem vier Uhr abgehenden Zuge seinen Herrn nach Karlsruhe zu folgen brauchte.

Halenamp erinnerte sich eines wegen seiner vorzüglichen Sachkenntnis rühmlichst bekannten Wirtshauses in der Umgebung von Brudfeld, und Bartels zeigte sich durchaus geneigt, die nähere Bekanntschaft dieses Wirtshauses zu machen. Eine gute Viertelstunde, nachdem der junge Graf

mit seinem eigenen und seinem milder schönen Passagier abgefahren war, verließ auch Bartels mit seinem „Anklückerwagen“ die Garage, und Halenamp nahm gemächlich und voll der schönsten Hoffnungen auf einen angenehmen Vormittag an seiner Seite Platz.

Sie mußten in der Nähe des Bahnhofes vorfahren, um die rechte Straße zu gewinnen, und da erregte sich, daß Halenamp sich plötzlich von einer mochte kannten, aber viel mehr geschätzten als geliebten Stimme bei seinem Namen angerufen hörte. Die Stimme kam aus einer offenen Drofsche, deren einziger Inhaber, ein sehr elegant gekleideter und sehr distinguiert aussehender alter Herr, seinen Kutscher durch einen energischen Befehl zum Halten veranlaßte, um auch schon demselben Augenblick auf das Pflaster zu springen und auf das Automobil zuzusteuern, das der ahnungslose Bartels nun ebenfalls zum Stehen brachte.

„Habe ich wenigstens einen von der Gesellschaft erwischt?“ rief der alte Herr, der natürlich kein anderer war als Graf Hoiningen auf Wessinghofen senior. „Wie kommen Sie hierher, Halenamp? Was tun Sie hier? Und wo ist Ihr Herr?“

Der bedauernswerte Chauffeur hätte sich in diesem Moment sehr wohl über den entlegenen Punkt der Erde gewundert, als unter die herabenden Augen des alten Herrn, mit dem wie er gut genug wußte, unter gewissen Umständen sehr schlecht Kirchengenossen war. Er wurde abwesend blick und rot, öffnete den Mund und schloß ihn wieder und brachte doch kein noch so amorphes Wortchen über das Gehege seiner Zähne.

„Wollen Sie gefälligst antworten, wenn ich Sie frage?“ donnerte es ihm wie die Wolane des Gerichts ins Ohr. „Ich will wissen, wo der Hoiningen ist. Wenn er sich nach Frankfurt zu bewegen hat, wie ist es dann zu erklären, daß Sie sich noch hier in Brudfeld befinden?“

„Aber der Herr Graf — der Herr Graf — hat sich ja gar nicht nach Frankfurt zurückbegeben.“ Seine Sprache war hätte der unglückliche Halenamp notwendig wiedergebunden, seine Gefühlsgegenwart aber war ihm in der ersten gewaltigen Bestürzung so ganz abhanden gekommen, daß er vergeblich sein Gehirn zermarterte, um irgendwo einen Anhalt zu finden für das, was er in dieser unerwarteten Situation zu tun und zu lassen habe. Er war nicht die vollkommen klar darüber, daß das Ge-

legenen des alten Herrn und sein lebhaftes Interesse für den gegenwärtigen Aufenthalt seines Sohnes eine hohe Gefahr für den ungehörigen Fortgang des reizenden Abenteuer bedeutete, dessen glückliche und erfolgreiche Beendigung er seinem ausdauernd verzeigten Herrn ja vor Herzen gegönnt hätte. Und wenn ihm jemand ein Mittel gezeigt hätte, wie diese Gefahr abzuwenden, so würde er wahrhaftig auch nur der handgreiflichsten Hilfe nicht zurückgeschreckt sein. Aber er hatte tatsächlich keine Ahnung, was er sagen oder was er verschweigen müßte, um sich seinem Gebieter als ein getreuer und nützlicher Untergetobener zu erweisen. Jedes unüberlegte Wort, das er sich einschließen ließ, konnte das Uebel ins Unermessliche vergrößern, statt es zu verringern — ganz abgesehen von den Konsequenzen, denen er seine eigene Person damit aussetzte. Der alte Graf war im allgemeinen ein gütiger und nachsichtiger Herr, seiner Untergetobenen, aber es gab Dinge, in denen er ganz und gar keinen Spaß verstand. Und wenn Halenamp auch nicht eigentlich in seinen, sondern in Kurt Dietrichs Diensten stand, so war doch nicht daran zu denken, daß der junge Graf sich endlich wieder setzen würde, wenn der alle etwa mit voller Entschiedenheit seine Entlassung verlangte.

In diesem Dilemma, aus dem wohl auch ein Klügerer nicht ohne weiteres den rettenden Ausweg gefunden haben würde, hatte sich Halenamp halt infolgedessen nicht entschieden, die Wahrheit zu sagen. Aber das Herz wurde ihm noch schwerer, als der Graf ihn aus der Nase ansprach: „Er ist nicht nach Frankfurt zurückgekehrt?“ — „Ja, wohin, zum Henker, ist er denn sonst?“ Ein französischer Herr, den ich vorher vor dem Hotel sprach, sagte mir doch, mein Sohn hätte in Begleitung zweier weiblicher Personen an diesem Morgen Brudfeld verlassen, um den Weg nach Frankfurt einzuschlagen, weil er Wagen, den die Damen für die Fortsetzung ihrer Tour bestellt hätten, nicht bekommen sei.“

In diesem Augenblick schien dem alten Herrn ein neues Gedanke zu kommen. Er warf einen Blick auf Bartels, der mit unbewegtem Gesicht dabei, wie wenn die ganze Angelegenheit, die da erörtert wurde, ihn nicht im allergeringsten interessierte, und dann machte er ein paar Schritte, um sich aus der Bezeichnung des Wagens davon zu überzeugen. Daß er aus Frankfurt stamme, (Kontinentaler folgt.)





# Bekanntmachung

## betreffend Höchstpreise für Bastfaserabfälle.

Nr. W. III. 1/8. 16. R. R. V.

Vom 8. September 1916.

Die nachstehende Bekanntmachung wird auf Grund des Gesetzes über den Befahrungszustand vom 4. Juni 1851, in Wachen auf Grund des kaiserlichen Gesetzes über den Kriegszustand vom 25. November 1912 in Verbindung mit der Allerhöchsten Verordnung vom 31. Juli 1913 (Reichsgesetz S. 25) und vom 28. September 1915 (Reichsgesetz S. 603) und vom 23. März 1916 (Reichsgesetz S. 188) zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkten, daß die Bestimmungen gemäß den in der Nummerung \*) abgedruckten Bestimmungen befristet werden, sofern nicht nach dem allgemeinen Kriegesgesetze höhere Strafen angeordnet sind. Auch kann die Erfüllung des Betriebes gemäß der Bekanntmachung zur Verhütung ungewollter Verluste vom Handel vom 23. September 1915 (Reichsgesetz S. 603) angeordnet werden.

**§ 1.**  
Von der Bekanntmachung betroffene Gegenstände.  
Von dieser Bekanntmachung werden betroffen sämtliche vorhandenen und noch weiter anfallenden, in der beigefügten Preistafel bezeichneten Bastfaserabfälle aller Arten. Werg ist nicht Abfall im Sinne dieser Bekanntmachung.

\*) Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu achthundert Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft:  
1. wer die festgesetzten Höchstpreise überschreitet;  
2. wer einen anderen zum Abschluß eines Vertrages auffordert, durch den die Höchstpreise überschritten werden, oder sich zu einem solchen Vertrage erzieht;  
3. wer einen Gegenstand, der von einer Verfügung (§§ 2, 3 des Gesetzes, betreffend Höchstpreise) betroffen ist, betriebsfähig, beschädigt oder zerstört;  
4. wer der Aufforderung der zuständigen Behörde zum Verkauf von Gegenständen, für die Höchstpreise festgesetzt sind, nicht nachkommt;  
5. wer Borräte aus Gegenständen, für die Höchstpreise festgesetzt sind, den zuständigen Beamten gegenüber verheimlicht;  
6. wer den nach § 5 des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, erlassenen nachträglichen Bestimmungen zuwiderhandelt.  
Bei vorläufigen Zwangsverhandlungen gegen Nummer 1 und 2 ist die Geldstrafe mindestens auf das Doppelte des Betrages zu bemessen, um den der Höchstpreis überschritten worden ist oder in Fällen der Nr. 2 überschritten werden sollte; übersteigt der Mindestbetrag sechshundert Mark, so ist auf ihn zu erkennen. Im Falle mehrerer Umstände kann die Geldstrafe bis auf die Hälfte des Mindestbetrages ermäßigt werden.  
In den Fällen der Nummern 1 und 2 kann neben der Strafe angeordnet werden, daß die Verurteilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekanntgemacht ist; auch kann neben Gefängnisstrafe auf Verzicht der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

### § 2. Höchstpreise.

Die von der Aktiengesellschaft zur Verwertung von Stoffabfällen in Berlin für die im § 1 bezeichneten Gegenstände zu zahlenden Preisen dürfen die in der beigefügten Preistafel für die einzelnen Gruppen festgesetzten Preise nicht übersteigen. Diese Preise verstehen sich nur für beste Sorten, für geringere sind entsprechend billigere Preise zu zahlen.

Die Höchstpreise gelten auch für Abfallmischungen, welche mehr als 50 v. H. Bastfaserabfall enthalten. Die Aktiengesellschaft zur Verwertung von Stoffabfällen ist ermächtigt, im Einzelfalle für den Ankauf von besonderen Qualitäten der entsprechenden Gruppen durch das vorliegende Sortiment überzukaufen, die in der Preistafel festgesetzten Preise bis zur Höhe von 20 v. H. zu übersteigern.

Anmerkung: Es ist genau zu beachten, daß die festgesetzten Höchstpreise diejenigen Preise sind, welche die Aktiengesellschaft zur Verwertung von Stoffabfällen höchstens bezahlen darf. Für minderwertige Abfälle wird die Gesellschaft einen entsprechend niedrigeren Preis bezahlen.

### § 3. Zahlungsbedingungen.

Die Höchstpreise schließen die Kosten der Beförderung bis zum nächsten Güterbahnhof oder bis zur nächsten Schiffsladeelle und die Kosten der Verladung sowie die Besorgung der Bedienung ein. Als Vergütung für den Gebrauch der Wagen dürfen höchstens die Preise des Dedentaris der Staatsbahnen beim Abgangsort, auch bei der Verwendung eigener Wagen des Verkäufers, dem Käufer in Rechnung gestellt werden.

Die Höchstpreise gelten für Zahlung innerhalb 14 Tagen vom Eingangstage der Rechnung brutto für netto. Die Fata darf jedoch 4 v. H. nicht übersteigen. Wird der Kaufpreis gestundet, so dürfen bis zur 2 v. H. Jahreszinsen über Reichsbankdiskont angesetzt werden.

### § 4. Ausnahmen.

Anträge auf Bewilligung von Ausnahmen sind an die Kriegs-Ministerial-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums, Berlin SW 48, Vert. Oedemannstr. 10, zu richten. Die Entscheidung über die Anträge behält sich der zuständige Militärbevollmächtigte vor.

### § 5. Inkrafttreten.

Diese Bekanntmachung tritt mit ihrer Verkündung am 8. September 1916 in Kraft.

### Preistafel.

Gruppe A.		Pfeunig das Kilogramm
Garnweise:		
1. Heile von leinenen Garnen, roh, beste Sorte	65	
2. desgleichen gefleht,	75	
3. bunt,	55	
4. angefeimigt,	25	
5. Dampfgarnreite,	60	
6. Dampfgarnreite, roh,	50	
7. Dampfgarnreite, bunt,	55	
8. gemischte Bastfasergarnreite,	35	
10. Bastfasergarnreite, gewirnt, durchweg 10 Pf. weniger.	50	
<b>Gruppe B.</b>		
Tropfenpinnaabfälle, beste Sorte . . . . . 80		
Nospinnabfälle, gepulvt, gemischt und getrocknet beste Sorte . . . . . 80		
<b>Gruppe C.</b>		
Kämmlinge, beste Sorte . . . . . 140		
<b>Gruppe D.</b>		
Kardenaabfälle: Bastfaserkardenaabfall, geschäftelt beste Sorte . . . . . 60		
<b>Gruppe E.</b>		
Wergabfall (Hugwerf) u. Schwingabfall, beste Sorte 25		
<b>Gruppe F.</b>		
<b>Rehrich und Scherabfall:</b>		
1. Scherabfall (Zute, beste Sorte . . . . . 20		
2. Fabrikrehrich, andere, beste Sorte . . . . . 12		
3. Werfliche Preise ergeben sich bei Miferingung gesöffener Waagenabgaben einer Gruppe in Mengen von mindestens 10000 kg um 5 v. H.		
Magdeburg, den 8. September 1916.		
<b>Der stellv. Kommandierende General des IV. Armeekorps:</b>		
<b>Fhr. von Lyncker,</b>		
General der Infanterie,		
à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.		

### Amtlliche Anzeigen.

#### Bekanntmachung.

Vom 15. September bis 30. September müssen diejenigen, welche ihre Fahrerberechtigung nicht freiwillig abgeben haben, diese Fahrerberechtigung bei ihrer zuständigen Sammelstelle anmelden. Vergl. auch meine Bekanntmachung vom 14. August 1916 im Merseburger Anzeiger (S. 11).

Merseburg, den 20. August 1916.  
Fhr. v. Winowitsch.

3-Nr. 6955 L.

#### Die Herstellung der Beamerführung in Teilpakt 28 + 489 der Rekonstruktion Merseburg - Fischen (rund 340 cbm Beton) soll vergeben werden.

Die Unterlagen liegen im Büro der Eisenbahn-Bauabteilung Merseburg, Markt 33 zur Einsichtnahme aus und können aus von da gegen Post- und Befehlsgeldfreie Baueinstellung von 250 Mark (nicht Baueinstellung) bezogen werden.

Angebote sind bis Montag, den 2. Oktober 1916 vorm. 11 Uhr vorzulegen und mit entsprechender Aufschrift versehen, nach hier einzulegen.

Ausschlussfrist 4 Wochen.

Veröffentlichungsfrist 2 1/2 Monate.

Merseburg, den 6. September 1916.

Hgl. Eisenbahn-Bauabteilung.

#### Bekanntmachung.

Nach § 2 der Verordnung vom 20. Juni 1916 (Reichsgesetz S. 625) ist jeder, der Büchereien nicht freiwillig abgeben oder in rohem oder verarbeiteten Zustande (Grüne, Weiß usw.) in Gebrauch hat, verpflichtet, die in seinem Besitz befindlichen Mengen anzugeben. Die Anzeigepflicht erstreckt sich nicht auf folgende Mengen:

1. die im Eigentum der Kreis- oder Marineverwaltung stehen,
2. die von der zum Erwerb berechtigten Stelle an Verbraucher weitergegeben sind,
3. unter 25 kg von jeder Art.

Die Anzeigepflichten in der Stadt Merseburg werden hierdurch aufgehoben, bis zum 12. September 1916.

Im Gemeindefürsorgeamt 1. Truppe Zimmer Nr. 15 einzufinden und über Befehle anzugeben.

Merseburg, den 7. Septbr. 1916.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Im Anbuh auf die Bekanntmachung vom 3. 8. 16. betreffend Verladen und Ausfuhr von Pferden, ist bestimmt, im Interesse der öffentlichen Sicherheit:

§ 1.  
Damit sich das Bild der durch die Bekanntmachung vom 4. 9. 1916 angeordneten Bestandnahme sämtlicher Pferde im Bezirk nicht vermindert, wird das Verbringen von Pferden nach anderen Orten vom Tage der Bestandnahme ab ohne besonderen Erlaubnisbeschein des hiesigen Generalkommandos, der Pferde-Ankaufskommission Halle, oder der Memotransportation des Kriegsministeriums vorübergehend bis auf weiteres verboten.

§ 2.  
Der freiwillige Ankauf von Pferden für die Deeresverwaltung durch die mit Ausweisbeschein der im § 1 genannten Stellen versehenen Händler soll durch das Verbot nicht eingeschränkt werden. Die Verkäufer sind jedoch verpflichtet, den Verkauf jedes Pferdes sofort schriftlich dem Kreisvorsitzer und durch diesen der Pferde-Ankaufskommission Halle anzuzeigen, unter Angabe des Käufers und der Eigentumsverhältnisse, nach der das Pferd verladen ist. Die Ortsbehörde hat hierüber einen Vermerk in die Bestandnachweisung aufzunehmen.

§ 3.  
Mit Angabe der Gründe für die Anstellung dieser besonderen Erlaubnisbeschein (§ 1) versehenen Geschäfte sind ausnahmslos an die Pferde-Ankaufskommission Halle a. S. zu richten. In einzelnen dringenden Ausnahmefällen (Unfallsfälle), ist die Ortsbehörde berechtigt, das Verbringen eines Pferdes nach einem anderen Orte zu gestatten. In jedem Falle ist jedoch der Pferde-Ankaufskommission Halle a. S. sogleich Nachricht zugehen und ein Vermerk in die Bestandnachweisung aufzunehmen.

§ 4.  
Zwischenverhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft, wenn die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen. Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann auf Haft oder Geldstrafe bis zu 100 Mark erkannt werden. Der Vermerk ist in Kraft.

Magdeburg, den 7. September 1916.

Der stellv. Kommandierende General des IV. Armeekorps.

Fhr. von Lyncker,

General der Infanterie à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

#### Verkauf von Talg gegen Speisefettmarken.

In der städtischen Verkaufsstelle Burgstraße 16 soll am Sonntag, den 9. September 1916, nachmittags von 4-8 Uhr, Talg gegen Abgabe der für die Woche vom 4.-10. September 1916 gültigen Speisefettmarken ausbezahlt werden.

Alle Speisefettmarken werden 90 Gramm Talg verabsolgt. Der Preis für 90 Gramm Talg beträgt 40 Pfennige. Als Ausweis ist neben der gültigen Speisefettmarke die Zunderkarte vorzulegen.

Die Ausgabe erfolgt nur für Einwohner der Straßen: Drienwäldchen und Johannistrafte.

Anfragen erhalten diejenigen, abe bei der letzten Ausgabe am 7. September 1916 Talg nicht mehr erhalten konnten, und deren Zunderkarte deshalb mit einem Zeichen versehen sind, Morgens, den 9. September 1916 in erster Linie Talg.

Anfragen erhalten diejenigen, abe bei der nächsten Talg-ausgabe berechtigt sind.

Im Interesse einer schnelleren Abwicklung des Verkehrs eruchen wir dringend, das Geld möglichst abgeholt zu halten. Der Verkauf von Talg gegen Speisefettmarken wird sobald als möglich fröhlicher fortgesetzt.

Weitere Bekanntmachung diesbezüglich folgt. Merseburg, den 4. September 1916. Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Auf Grund der Bekanntmachung vom 20. Juni 1916 (N.-G.-Bl. S. 621) hat eine Bestandnahme der Hülsenfrüchte stattzufinden. Nach § 2 dieser Bekanntmachung ist derjenige, der Hülsenfrüchte erntet, verpflichtet, die erntete Menge, getrennt nach Arten, (Erbsen, Bohnen, Linfen) unmittelbar nach Erbringung der Ernte anzuzeigen. Zu dieser Anzeige sind von der Reichshilfsfruchtstelle bestimmte Meldebücher mitzubringen vorgeschrieben. Jeder einzelne Anmeldebogen darf nur die Anmeldung für einen Bezirk enthalten.

Die Anzeigepflicht erstreckt sich nicht auf Ackerbohnen, Sojabohnen, Pflanzbohnen, Erbsenhalben und Acker, auf frisches Gemüse und eingemachte Hülsenfrüchte in geschlossenen Behältnissen (Konerven), auf Hülsenfrüchte, solange sie sich im Gemenge mit anderer Frucht befinden (unter Gemenge ist nur gewaschenes Gemenge zu verstehen), auf Hülsenfrüchte, die im Eigentum der Deeres- oder der Marineverwaltung stehen und auf Hülsenfrüchte, die von der Zentralratsfruchtgesellschaft zur Abgabe an Verbraucher weitergegeben sind.

Ferner sind nicht anzuzeigen Mengen unter 25 kg von jeder Art. Die Anzeigepflichten in der Stadt Merseburg werden hierdurch aufgehoben, bis zum 12. September d. J.

Im Gemeindefürsorgeamt, National 1 Truppe Zimmer Nr. 15, einzufinden und die Anmeldebögen in Empfang zu nehmen. Merseburg, den 7. September 1916.

### Der Magistrat.

Zur Ausführung von elektrischen Licht-, Kraft- und Wasserversorgungs-Anlagen zum Anschluss an Ueberlandzentralen empfiehlt sich

**Franz Wengler,**

Elektrotechnisches Installations-Bureau, Weissenfels.

NB. Motore von 1/2-25 PS. sofort lieferbar.

### Zur Saat

offert für die Herbstbestellung, anerkanntes Saatgut von der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen, Halle a. S.

**Original Petkuser Roggen Nachzucht**

mit Mk. 340.00.

Bereitigt bei höchster Ertragsfähigkeit, geringe Ansprüche an Boden, mit besserer Gerundtheit und höherer Winterfestigkeit. Frühreife Sorte, sehr längerer bei gutem Ertragsbeitrag.

Die Preise verstehen sich pro 1000 kg incl. Saat ab Station Blankenheim Kreis Sangerhausen. Bei Entnahme bis zu 300 kg erhöht sich der Preis um 300 Mark, bei Entnahme von 500-950 kg um 1.50 pro 100 kg. Der Versand erfolgt gegen Bankarte und Nachnahme, oder Barzahlung. Wenn nicht anders vereinbart ist, in möglichst neuen, plommierten, zum Selbstfruchtungspreis berechneten Säden, welche nicht zurückgenommen werden.

**Fr. Müller,**

Saatgutwirtschaft Klosterode

Kreis Sangerhausen a. Tunnel.

Post- und Bahnstation Blankenheim a. Tunnel.